

mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 59 – Dezember 2016

In eigener Sache

10 Jahre Geschäftsstelle – 10 Jahre Su Jost

Seite 3

Rückblick auf den mmBE Weiterbildungstag

Erzählt gute Geschichten!

Seiten 4-5

mmBE Akzent: Förderbeiträge 2016

Lebendige Traditionen, einiges an Infrastruktur und drei Museums-Checks

Seiten 6-7

mmBE Akzent – Ortsmuseum Vechigen

Objekterfassung mit Folgen

Seite 8

Bienvenue chez mmBE

Musée du tour automatique et d'histoire Moutier

Seite 9

Schloss Oberhofen

Gesucht: Objekte aus der Welt der Dienstboten

Seite 10

mmBE gratuliert

10 Jahre Ortsmuseum Wattenwil

Seite 12

Hinweise mmBE

Seiten 13-16

Hinweise VMS / ICOM

Seite 17

Unterwegs zum Jahreswechsel

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



In wenigen Wochen neigt sich das Jahr zu Ende, und damit dürfte auch der bei allen auf höchsten Touren laufende Stresspegel wieder sinken.... Zeit, das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen; Zeit, sich dem Rundbrief und weiterer Lektüre zu widmen; Zeit zum Aufschnappen und Sein oder vielleicht auch für einen Besuch in einem Museum.

Wie rasch die Zeit vergeht, sehen wir auch daran, dass unsere geschätzte Geschäftsstellenleiterin bereits seit 10 Jahren bei uns wirkt. Mehr darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe, aber vorneweg genommen: Su, herzlichen Dank für alles! Wir sind froh, dass es Dich gibt.

Die Zeichen der Zeit erkennen und mit ihnen gehen, wird immer eine grössere Herausforderung. Weltweit wird geliked, gepostet und geteilt – sind wir dabei oder stehen wir aussen vor? Schaffen wir mit unseren Häusern den Schritt in die Moderne, sind wir bereits unterwegs oder gar angekommen?

Schon lange heisst Museumsarbeit nicht nur im eigenen Kämmerlein wirken, sondern auch mit wachen Augen und offenen Ohren vernetzen, einander stützen und informieren. Dabei wollen wir unseren Mitgliedern auch weiterhin zur Seite stehen und freuen uns in diesem Sinne auf ein nächstes gemeinsames Jahr auf dem Weg zu einer noch lebendigeren und aktuelleren Berner Museumswelt, die vor allem geliked wird.

Betty Ott-Lamatsch
Vorstandsmitglied mmBE

mmBE-Outfit für «Bijou»

Ein in rot-gelb gestrickter Halswärmer mit mmBE Jahrringen und passenden Söcklein für das Irish-Setter-Mädchen Bijou, Mitarbeiterin Geschäftsstelle mmBE

Grösse // Material

kragenweit und pfotengross // Wolle

Alter // Hersteller

2016 // Margrit Wick, Biel

Aktueller Standort:

Tannenweg 7, 3012 Bern, mmBE Koffermuseum

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Die Garnitur ist Bestandteil der mmBE-Geschäftsstellenjubiläumsgeschenkbox, die mir – prall gefüllt mit weiteren Überraschungen – zum 10jährigen überreicht wurde. Das Outfit, die ganze Box und ihre Inhalte stehen für die geteilte Freude, die Kreativität und die Verbundenheit, die in der Arbeit für, mit und in der Berner Museumswelt stecken.

Entdeckt und eingegeben von:

Su 47, Bern

das andere
kantons
museum.be



In eigener Sache

10 Jahre Geschäftsstelle – 10 Jahre Su Jost



unterstützt einzelne Mitglieder und informiert die mittlerweile 116 Institutionen regelmässig mit den vier- bis fünfmal jährlich erscheinenden Rundbriefen.

Sie ist Ansprechperson des Vorstands und unserer Mitglieder, vertritt die musealen Regionalverbände im Vorstand des Verbands der Museen der Schweiz (VMS), hält den Kontakt zu den kantonalen Behörden, insbesondere zum Amt für Kultur, und ist eine gefragte Ansprechperson weiterer Fachorgane und externer Stellen.

terbrochen offen für die Probleme und Anliegen der Mitglieder, des Vorstands und Behörden. In diesen 10 Jahren hat Su Jost mit einem kleinen Arbeitspensum, unzähligen freiwilligen Stunden und ehrenamtlichen Überstunden den mmBE zu dem gemacht, was er heute ist: ein seriöses und geschätztes Dach, unter welchem sich die Museen aufgehoben und verstanden wissen.

Liebe Su, im Namen des Vorstands und der Mitglieder danken wir Dir herzlichst für dein 10-jähriges Engagement! Wir wünschen Dir von Herzen weiterhin viel Elan und Freude an Deiner Arbeit und uns, dass wir den eingeschlagenen Weg noch lange gemeinsam mit Dir gehen dürfen. Wir schätzen die konstruktive, kreative und tolle Zusammenarbeit mit Dir in jeder Hinsicht sehr.

Heidi Lüdi
Präsidentin mmBE

«Der mmBE hat ein neues Gesicht...» unter diesem Titel stellte sich Su Jost 2006 als Leiterin der neu geschaffenen Geschäftsstelle in einem Rundbrief gleich selber vor. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin, Kulturvermittlerin, Projekt- und Forschungsbeauftragte brachte Su das nötige Rüstzeug mit, die Vernetzung, die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Auftritt der Museen in unserem Kanton zu stärken und den einzelnen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

Anfang Dezember sind es genau 10 Jahre, dass sich Su Jost für «ihre» Museen im Kanton Bern einsetzt und mmBE ein Gesicht gibt.

An der Geschäftsstelle am Tannenweg in Bern laufen alle Fäden des Vereins mmBE zusammen. Engagiert und motiviert hält Su diese in ihren Händen. Sie berät und

ihre Inputs sind ebenso gefragt wie ihre fundierten Stellungnahmen. Auch ist Su Jost dafür besorgt, dass der Internetauftritt von mmBE nicht veraltet und die aktuellen Veranstaltungen der Mitglieder wie auch die neusten Grundlagenpapiere und Hilfestellungen aufgeschaltet werden.

Sie bringt sich mit ihrem Fachwissen und ihrer Professionalität aktiv im Vorstand ein, initiiert und leitet aber auch Projekte unter Zuzug externer Spezialisten, wie das «andere» Kantonsmuseum oder den Praxisleitfaden. Für den mmBE Akzent administriert sie die Eingaben und organisiert die Jury. Daneben kuratiert sie auch immer wieder Ausstellungen und ist als Museumleiterin in Belp aktiv.

Seit 10 Jahren sind Telefon und die Mailbox der Geschäftsstelle praktisch unun-

Ihre Mitarbeit und

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen,
für Information und Beratung:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Bürozeit

Mittwoch 10-16 Uhr



Winterpause

20. Dez. 2016
bis 10. Januar 2017

Rückblick auf den mmBE Weiterbildungstag

Erzählt gute Geschichten!



Wie bringen Museen ihre Inhalte in die Medien und damit an die Öffentlichkeit? Am mmBE-Weiterbildungsanlass vom 29. Oktober im Naturhistorischen Museum Bern vermittelten zwei Profis aus Journalismus und Museum Strategien und Tipps.

Wie funktionieren Medien? Um diese Frage dreht sich das kleine ABC der erfolgreichen Medienarbeit. Daniel Lüthi, langjähriger Journalist, erfahrener Medientrainer und Kommunikationsspezialist, weiss: Um das Interesse der Medienleute an den Inhalten aus dem eigenen Museum zu wecken, muss man wissen, was Journalistinnen und Journalisten interessiert und wie Medien funktionieren. Wer am Anlass nicht dabei war, findet hier die wichtigsten Grundsätze einer erfolgreichen Medienarbeit:

Informationen statt Werbung

Medienleute wollen Informationen und keine Werbebotschaften. Deshalb gilt: klare und verwertbare Infos liefern.

Selbstverständnis klären

Um eine gute Medieninformation zu verfassen, muss das eigene Selbstverständnis geklärt sein. Wer sind wir, wie ist unser Profil, was macht uns einzigartig?

Zielpublikum definieren

Wen wollen wir mit unserer Botschaft erreichen? Sie muss dem Zielpublikum entsprechend formuliert werden.

Geschichten erzählen

Keine detailreichen Dokumentationen, keine wissenschaftlichen Texte, keine langatmigen Abhandlungen! Geschichten sind gefragt. Da Mündlichkeit die Grundlage des Erzählens ist, testen wir unsere Geschichte am besten an einer Person: ihr erzählen wir, was wir sagen möchten. Auf dieser Grundlage verfassen wir die Medienmitteilung.

Aktuell, relevant, persönlich...

Was macht eine gute Geschichte aus? Sie ist aktuell. Sie ist relevant und dadurch interessant für mich, weil sie sich in der Nähe abspielt und mich betrifft. Sie ist per-

sönlich: Emotionen, Personalisierbarkeit und Kontroverse würzen die Geschichte.

«Totes lebendig machen»

Viele Inhalte der Museen sind auf den ersten Blick «tot»: sie stammen aus einer anderen Zeit und/oder Gesellschaft und stehen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit unseren Lebenswelten. Diesen Inhalten müssen wir neues Leben einhauchen und Brücken in die heutige Zeit bauen.





Ein Bild sagt mehr...

als tausend Worte! Zu jeder guten Geschichte gehören passende Bilder. Sie wecken die Neugier und schaffen beim Betrachter wiederum eigene Bilder.

«Gesichter und Geschichten»

So lautet der Leitsatz der Medienarbeit des Naturhistorischen Museums der Burgergemeinde Bern: Simon Jäggi, Verantwortlicher für Kommunikation und Marketing, präsentierte eine anregende Staffel von konkreten Fällen der Medienarbeit im Haus.

Die praktische Beispiele veranschaulichten das von Daniel Lüthi vermittelte Wissen. «Viele Wege führen in die Re-

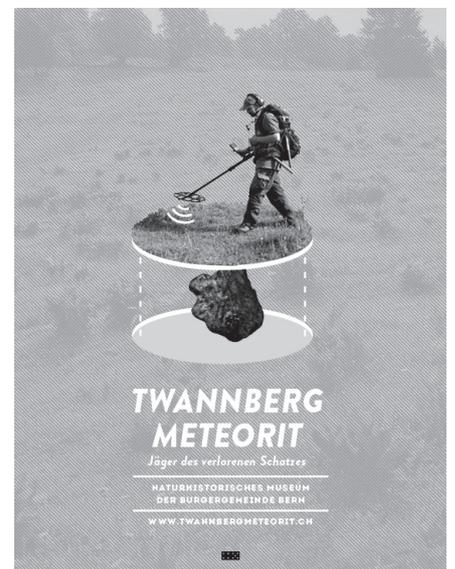
daktion», so Jäggi: es sei erfolgversprechender, verschiedene Möglichkeiten der Medienarbeit auszuprobieren, als starre Konzepte zu entwickeln. Denn: zu jeder Botschaft gibt es auch immer eine mehr oder weniger passende Verpackung. Das erläutert Jäggi etwa am Beispiel des Jahresberichts: zu Beginn seiner Arbeit im NHMBE sei jeweils ein Jahresbericht herausgegeben worden.

Mit viel personellem und finanziellem Aufwand habe man eine Schrift publiziert. Die Wirkung des edlen Bandes blieb jedoch beschränkt, wenn nicht gar unklar. So hat sich Simon Jäggi eine neue Form des Jahresrückblicks erdacht, die inzwischen Kultstatus hat: der «Büsu»-Film schildert

auf humorvolle Weise die Odyssee eines Katzenhalters durch das Naturhistorische Museum, der seinen soeben verstorbenen Liebling präparieren und ausstellen lassen möchte. Scheinbar beiläufig werden im Film die – jeweils inhaltlich passenden – Jahreskennzahlen eingeblendet.

Die Botschaft an die Teilnehmenden der Weiterbildung lautet: auch in der Medienarbeit sind Kreativität und Erfindungsreichtum gefragt.

Sarah Pfister
Leiterin Museum Münsingen
Vorstandsmitglied mmBE



mmBE Akzent - Förderbeiträge 2016

Lebendige Traditionen, einiges an Infrastruktur und drei Museums-Checks

Bis zum Eingabeschluss von Mitte Oktober 2016 erreichten insgesamt 15 Gesuche die beiden Entscheidungsgremien von mmBE Akzent. Wir freuen uns, dass die Fördermassnahme mit dem deutlichen Anstieg vor allem im Bereich der kleineren Beträge gut genutzt wurde. Dem «Run» auf Beiträge in den Bereichen Infrastruktur, Museums-Check und Beratung standen lediglich zwei Gesuche im Projektbereich gegenüber. Zwölf Museen erhielten bis im November via Fachausschuss und Jury einen positiven Bescheid.



Mit seinem Projekt «Die Akkordzither im Bernbiet – gestern und heute», vermochte das Schweizer Zither-Kultur-Zentrum in Trachselwald die fünf Jury-Mitglieder

zu überzeugen. Mit seinem Fokus auf die Akkordzither, ihre Geschichte und vor allem ihren Klang, fällt das Projekt in den Bereich der Bewahrung, Pflege und Ver-

mittlung von immateriellem Kulturgut und bewegt sich im Kreis der lebendigen Traditionen.

In der Zeit von 1890 bis 1940 war die Akkordzither im Bernbiet das Hausmusikinstrument schlechthin. Quer durch alle sozialen Schichten, auf dem Land wie in der Stadt, war das Spielen der Zither am Feierabend im häuslichen Kreise weit verbreitet und beliebt. Mit dem Slogan «Auch ohne Notenkenntnisse in einer Stunde zu erlernen», lockte die Musikinstrumentenindustrie, die Millionen solcher Zithern in alle Welt vertrieb und damit eine ungeheure Demokratisierung des Musiklebens bewirkte.

Albin Hostettler (1886-1960) gilt als der wichtigste Förderer der Akkordzither im Bernbiet. Er führte ein Zitherfachgeschäft in der Stadt Bern, amtierte als Generalvertreter der Zitherfirma «Helvetia», baute einen Notenverlag auf, der viel hiesige (Volks-)Musik und -Lieder beinhaltete, komponierte selber Musik für das Instrument und war als Kursleiter im ganzen Bernbiet unterwegs.

Das Projekt knüpft an diese reiche und vielfältige Vergangenheit der Akkordzither an und bringt diese zum Klingen. Auf Helvetia-Zithern aus der Sammlung des Zither-Kultur-Zentrums wird Musik- und Liedgut aus dem Verlag von Albin Hostettler professionell gespielt und aufgenommen.

Weitere Tonaufnahmen führen schliesslich in die Gegenwart: Nach jahrzehntelangem Unterbruch werden in Zusammenarbeit mit dem Zither-Kultur-Zentrum wieder Zithern gebaut. Als Pendant zum Blick in die Vergangenheit sieht das Projekt vor, auf den Zithern der Instrumentenbauer Hansueli Bernhard

(Burgdorf) und Hanspeter Wittwer (Arni) jüngere Kompositionen einzuspielen, die unter anderem auch aufzeigen, was die heutigen Zithern im Vergleich zu ihren Vorgängern für Möglichkeiten haben.

Das Projekt wird in eine CD münden, die von einem ausführlichen Dokumentations-Booklet begleitet wird. Als Gesamtpaket liefern Ton, Bild und Text eine leicht zugängliche und in ihrer Art erstmalige Dokumentation zur Akkordzither im Bernbiet.

Die Eingabe überzeugte nicht zuletzt auch über die aktive Einbindung von weiteren Kulturschaffenden. Neben Lorenz Mühlemann, Leiter des Zither-Kultur-Zentrums in Trachselwald, sind Thomas Keller (Sumiswald) und David Joss (Bowil) als Co-Musiker vorgesehen. Anton Brüschwiler (Gysenstein) wird für die Aufnahmen verantwortlich zeichnen. Das Projekt wird 2017 umgesetzt.

Inventar und Archiv

Archiv- und Inventarisierungsarbeiten konnten gleich in mehreren Häusern mit Beitragen an Hard- und Software sowie an die Anschaffung säurefreien Materials unterstützt werden. Dazu gehören das Ortsmuseum Vechigen (s. Seite 8), das Musée d'art et d'histoire de la Neuveville und das Musée du tour automatique et d'histoire Moutier.

Mehr Komfort für die Besuchenden

Im Reigen der Anträge für kleinere Beiträge findet sich auch das Schloss Jegenstorf, das sich einen Beitrag an die Anschaffung von Sitzgelegenheiten für die Besucherinnen und Besucher sicherte (vgl. Rundbrief Nr. 57).

Umgebungsarbeiten (s. Bild rechts) und ein sonnengeschützter Sitzbereich standen bei der Eingabe des Maison du Banneret Wisard in Grandval im Zentrum, wo ein Grossteil der Vermittlungsaktivitäten auch im Freien stattfindet. Ein weiterer Beitrag – diesmal an tragbare Sitzmöglichkeiten – erhielt das Museum Münsingen.

Technische Ausstattungen

Im Ausstellungsbereich wurden Beiträge an die Multimedia-Stationen für die neue Dauerausstellung im Schloss Thunstetten (vgl. Rundbrief Nr. 57) und an die Erneuerung der Beleuchtung im Regionalmuseum Schwarzwasser gesprochen.



Museums-Checks

Das Heimat- und Pfadimuseum Kandersteg, das Bauernmuseum Althaus und das Agensteinhaus in Erlenbach haben sich erfolgreich für einen Museums-Check beworben. Die ersten beiden Museen wurden bereits besucht, der Check im Simmental findet im Januar statt.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Chance packen – mmBE Akzent 2017

Dank der grosszügigen finanziellen Unterstützung durch das Amt für Kultur des Kantons Bern wird mmBE Akzent auch im kommenden Jahr wieder ausgeschrieben. Fokus, Möglichkeiten und Kriterien entsprechen der 2016er Ausschreibung, weitere Detailinformationen folgen Anfang 2017. Nutzen Sie die Zeit zwischen den Jahren, um sich erste Gedanken zu einer möglichen Eingabe zu machen. Der Eingabeschluss wird wiederum Mitte Oktober sein.

Die Förderpalette von mmBE Akzent umfasst:

- Projektbeiträge bis 10'000 Franken
- Beiträge an Infrastruktur bis 3'000 Franken
- Beiträge an Weiterbildung, Projektbegleitung und Beratung bis 1'000 Franken
- Museums-Check im Wert von 1'500 Franken

Jetzt schon planen!

Informationen rund um die Ausschreibung gibt's unter: www.mmbe.ch → mmBE Akzent

mmBE Akzent – Ortsmuseum Vechigen

Objekterfassung mit Folgen



«Auergattigs zum Fingerle»

Die sorgfältige Arbeit mit den Objekten führte mitunter auch zu spannenden Diskussionen und Nachforschungen. Etliche Kuriositäten wanderten durch die Hände der Inventarisierer. Daraus ist inzwischen prompt eine Ausstellungsidee entstanden. Die Sonderausstellung 2017 ist unter dem Titel «Kuriositäten – Auergattigs zum Fingerle» bereits in Planung. Das Konzept sieht vor, dass all die Werkzeuge und Haushaltgegenstände auch mit den Händen «angeschaut» werden dürfen.

Dank der Unterstützung durch mmBE Akzent konnte es das Team des Ortsmuseums Vechigen angehen, das bislang als Excel-Datei und auf Karteikarten geführte Inventar in eine Datenbank zu überführen.

Kulturgüterschutz hilft mit

Im Rahmen einer sommerlichen Intensivwoche wurden unterstützt vom Kulturgüterschutz der Zivildienstorganisation Worb-Biglenenthal 748 Objekte gesichtet, gemessen, gewogen, fotografiert und katalogisiert. Wiederum zusammen mit dem Kulturgüterschutz, der die Aktion in den jährlichen Wiederholungskurs integriert, wird im Mai 2017 eine weitere Intensivwoche zur Objekterfassung stattfinden.

Die Sonderausstellung 2017 ist unter dem Titel «Kuriositäten – Auergattigs zum Fingerle» bereits in Planung. Das Konzept sieht vor, dass all die Werkzeuge und Haushaltgegenstände auch mit den Händen «angeschaut» werden dürfen.

Frage in die Runde

Noch konnten nicht alle erfassten Objekte definitiv bestimmt werden. Das Bild oben zeigt eine handbetriebene Bohrmaschine mit Fliehkraftantrieb. Beim Werkzeug unten links konnte der genaue Verwendungszweck bislang noch nicht geklärt werden. Vielleicht kommen aus der Leserschaft sachdienliche Hinweise? Das Ortsmuseum Vechigen nimmt diese gern entgegen: ortsmuseum.vechigen@bluewin.ch

Christoph Wagner, OM Vechigen
Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Ortsmuseum Vechigen

bei der Kirche, 3067 Vechigen
www.vechigen.ch

Öffnungszeiten

April bis November
Sonntag 10 bis 11.30 und auf Anfrage

Kontakt

031 832 69 15 (Christoph Wagner)
ortsmuseum.vechigen@bluewin.ch



das andere
kantons
museum .be

Chachuringger



Drillbohrer zum Bohren von Keramik.

Grösse:

Höhe: 110 cm, Durchmesser: 40 cm

Material:

Holz und Metall

Alter / Herkunft:

unbekannt

Verwendungszweck:

Der so genannte Chachuringger ist ein Handbohrer mit dem Löcher in zerbrochene Keramiktaschen (Chacheli) gebohrt wurden, um sie mit Drahtspangen wieder zu flicken.

Aktueller Standort:

Regionalmuseum Schwarzwasser, Leimern 5, 3150 Schwarzenburg, www.regionalmuseum.com

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Bis vor wenigen Jahrzehnten (und an gewissen Orten noch heute) war es üblich, Kaputttes nicht einfach wegzuerwerfen, sondern zu reparieren. Ein spannendes Objekt einer verloren gegangenen Berufsgattung und einer vergessenen Nicht-Wegwerf-Gesellschaft.

Entdeckt und eingereicht von:

Simon 38, Bern

Bienvenue chez mmBE

Musée du tour automatique et d'histoire Moutier



Le Musée du tour automatique et d'histoire de Moutier est fondé par Roger Hayoz en 1992. Passionné par l'histoire industrielle de sa ville d'adoption, ce dernier décide de fonder un musée pour pouvoir partager le fruit de ses recherches et de sa collection qui comprend, outre des tours automatiques, des documents, journaux, gravures et peintures. En 1992, il installe ses collections dans la villa Junker. Depuis 1996 le musée se constitue en Fondation.

Plus qu'un musée, l'institution est aussi un centre de documentation qui permet aux étudiants et aux apprentis désireux de faire des recherches sur l'histoire de Moutier, notamment son passé industriel, de trouver de nombreux ouvrages et documents de références. Le musée comprend donc cinq sections différentes :

Les machines

Les fabricants de machines de Moutier sont célèbres dans le monde entier pour la précision des tours automatiques à poupée mobile (swiss automatics).

Le Musée du Tour Automatique et d'histoire de Moutier réserve une place essentielle à ce type de machines qui a fait partie de l'histoire de cette ville. D'autant plus que de tout temps, une concurrence acharnée a cherché à fabriquer ce genre de machines de précision. Le musée élargit donc sa collection par les tours fabriqués en premier dans la région de Soleure, Bienne et Moutier, copiés plus tard dans le monde entier.

Il y a donc des tours automatiques de différents pays dans la collection du Musée. Le fabricant américain «Brown & Sharpe» est représenté depuis longtemps dans le musée. Ce type de machines est peut-être le modèle le plus courant importé dès le début des années 1900. Des annonces pour faire connaître ces tours ont paru dans le magazine «Inventions-Revue» paru à la Chaux-de-Fonds au tour de 1912.

Les objets manufacturés

Cette collection retrace l'histoire d'horlogerie ancienne et d'autres industries locales, en particulier verrerie, tuileries et poterie.

Les arts graphiques

Cette collection regroupe des cartes postales, peintures et gravures représentant principalement des vues de Moutier. De plus, une importante collection photographique de Moutier et environs est présente au Musée. Enfin, cette collection regroupe également des archives photographiques des prin-

cipales entreprises de tours automatiques de Moutier.

Le centre de documentation

Le Musée comporte également un certain nombre de monographies, livres, brochures et périodiques. Ces collections sont regroupées de la manière suivante :

- Bibliothèque «Prévôté» - Moutier et environs, englobant tout le Jura historique de l'ancien évêché de Bâle.
- Bibliothèque «Horlogerie», regroupe de la littérature horlogère technique et historique.
- Bibliothèque «Machine-outils» comportant de nombreux ouvrages de technique générale et en particulier, les ouvrages au sujet des tours et des tours automatiques.

Les fonds

Le Musée a hérité d'un certain nombre de fonds de la part de différentes personnes, en général de la région de Moutier. Mentionnons deux d'entre eux.

L'un des plus importants fonds est constitué par les archives industrielles de Monsieur Camille Sandoz, ancien directeur de fabrication de la société Petermann. Ce fonds est encore à exploiter.

D'autre part, nous avons un fonds important sous le nom de Monsieur Alfred Holzer, beau-fils de Monsieur André Bechler et directeur de cette entreprise, contenant de nombreuses photos de la ville de Moutier à différentes époques.

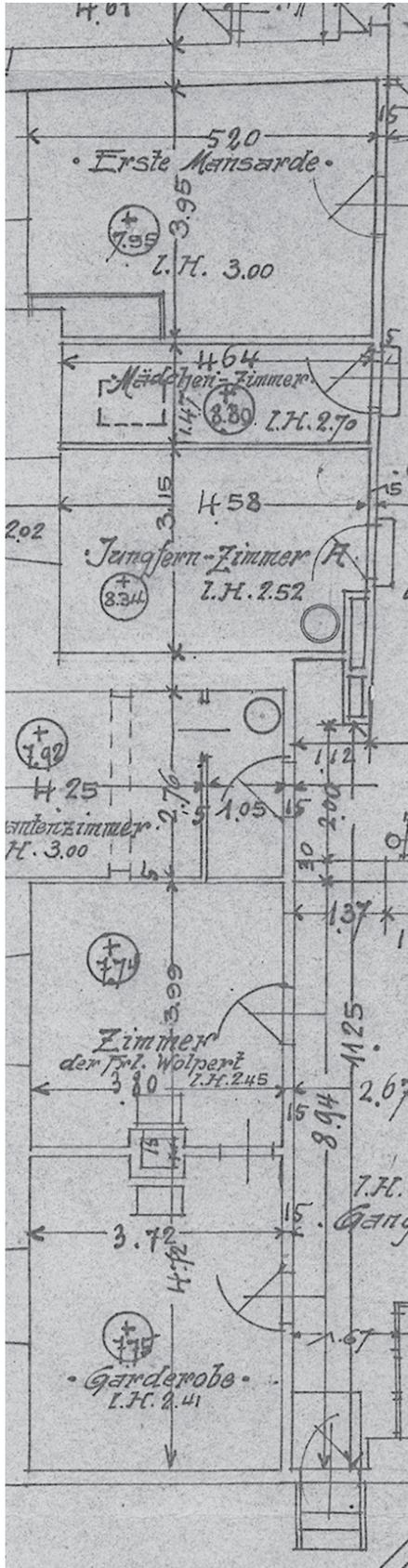
L'inventaire en ligne

Les collections sont en ligne dans la base de données «Mus-e II» (Système d'inventaire destiné aux musées du canton de Neuchâtel et autres institutions publiques ou privées agréées). Le site web du musée offre l'accès à la base de données.

www.museedutour.ch
<https://diju.ch/f/notices/detail/6460>

Schloss Oberhofen

Gesucht: Objekte aus der Welt der Dienstboten



In Zusammenhang mit der geplanten neuen Ausstellung im Dienstbotentrakt (s. auch Rundbrief Nr. 55) sucht Schloss Oberhofen folgende Objekte als Leihgaben oder Donationen:

- Eisenbetten um 1900
- Weisser Nachttisch für Dienstbodenkammer um 1900/1916 (siehe auch Bild)
- Weisser Stuhl für Dienstbotenkammer um 1900/1916 (siehe auch Bild)
- Putz-Utensilien und Staubwedel, Ende 19. Jahrhundert bis max 1916
- Fegbürste, Kleiderbürsten, Ende 19. Jahrhundert bis max. 1916
- Mausefalle, Ende 19. Jahrhundert
- Dienstbotenschürzen, Dienstbotenhauben, Dienstbotenkleidung
- Fotos, Bildmaterial von Dienstboten für Reproduktionen
- Puppenstube mit Dienstboten
- Dienstboten-Figuren aus Puppenstuben
- Federhalter, Schreibwerkzeug Ende 19. Jahrhundert

Kontakt:

Christina Fankhauser
christina.fankhauser@schlossoberhofen.ch
oder
Patrick Rindisbacher
patrick.rindisbacher@schlossoberhofen.ch

Wintersonnenwende

Mit Märchen, Sagen und Raunachtgeschichten für gross und klein lädt Schloss Oberhofen am 21. Dez. zur längsten Nacht.
www.schlossoberhofen.ch

mmBE Kontakte nutzen, weitergeben, ausleihen...



Im Bereich der Objekte ist es gang und gäbe, dass Museen untereinander Leihgaben tätigen, und auch wo Sammlungen bereinigt werden, gehört es zum museal korrekten Entsammeln, dass Objekte – wo sinnvoll und möglich – in einem ersten Schritt anderen Museen angeboten werden.

Wie begehrt auch die Übernahme von Ausstellungsmaterial ist, wurde diesen Sommer am Rampenverkauf des Museums für Kommunikation deutlich sichtbar. Diverse Elemente haben inzwischen bereits ein zweites Leben erhalten.

mmBE hat zwar nicht die Kapazität, einen eigentlichen Materialpool aufzuziehen und zu koordinieren. Gern lassen wir aber auch hier die Vernetzung spielen, leiten Angebote und Gesuche weiter und begrüßen es sehr, wenn beim Abbau von Sonder- oder Dauerausstellungen oder auch bei Neueinrichtungen von Depots daran gedacht wird, dass das eine oder andere Element in einem anderen Museum noch gute Dienste leisten würde.

Wie beim «Entsammeln» sollte hier die Weitergabe an Museen vor anderen Optionen stehen. Und ebenfalls wie bei den Objekten macht es durchaus Sinn, wenn auch Sockel, Wechselrahmen, Vitrinen etc. statt den Platz im Depot zu verstellen, ab und an auch ausgeliehen werden. Meldungen von ausleihbaren Beständen nimmt mmBE gern entgegen: info@mmbe.ch

Für Events, kürzere Ausstellungen oder Projekte verweisen wir zudem gern auf das Angebot des Materialpools Bern unter: www.materialpoolbern.ch

Anpassung der Förderung von Veranstaltungsreihen

Das Amt für Kultur vereinfacht die formale Abwicklung der Gesuche von Kulturveranstaltern. Die überarbeiteten Bestimmungen für die Förderung von Kulturanbietern mit mehr als vier Veranstaltungstagen pro Jahr treten per 2017 in Kraft. Die Änderung der Praxis betrifft insbesondere die Eingabemodalitäten. Neu beurteilt das Amt für Kultur alle Gesuche um Unterstützung von Kulturprogrammen und Veranstaltungsreihen zwei Mal jährlich. Die qualitativen Förderkriterien werden nicht geändert. Eine finanzielle Beteiligung der Durchführungsgemeinde bleibt vorausgesetzt.

Die Programmbeiträge sind eine Spezifikation der Projektbeiträge. Mit den Anpassungen will das Amt für Kultur die Besonderheiten von Kulturprogrammen und Veranstaltungsreihen besser berücksichtigen und die Abläufe vereinfachen. Davon profitieren beide Seiten. Die Gesuchsteller erhalten – im Falle einer Zusage – einen Beitrag für das ganze Jahr.

Die Programmbeiträge richten sich an Kulturveranstalter, welche Kulturschaffenden eine Auftrittsmöglichkeit bieten wie auch an Kulturschaffende, welche für ihr eigenes Programm eine Veranstaltungsreihe organisieren. Die detaillierten Angaben zum Fördergefäss finden sich im Merkblatt Programmbeiträge.

www.erk.be.ch → Kulturförderung

Neuer Archäologiekoffer

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern hat für den schulischen Unterricht eine dritte Serie des Archäologiekoffers entwickelt. Thema ist das Mittelalter, welches sich in den «Bodenarchiven» besonders deutlich niedergeschlagen hat.

Wie seine beiden Vorgänger, der Pfahlbauer- und der Römerkoffer, sind auch die 15 Mittelalterkoffer mit Originalfunden ausgestattet. Mit dazu gehört ein Dossier mit archäologischen und didaktischen Hinweisen für die Lehrperson.

www.phbern.ch/mediothek → AM1016



mmBE gratuliert

10 Jahre Ortsmuseum Wattenwil



Seit dem 9. Dezember 2006 besteht in Wattenwil ein Ortsmuseum, gestiftet von Fred und Cécile Zimmermann aus Zollikofen.

Fred Zimmermann, gebürtiger und heimatberechtigter Wattenwiler, zog im frühen Kindesalter mit seinen Eltern nach Zollikofen, blieb jedoch sein ganzes Leben lang mit seiner Heimatgemeinde eng verbunden. Aus diesem

Grunde wollten er und seine Gattin, dass aus ihrer Sammlung eine stattliche Anzahl Gemälde des Wattenwiler Kunstmalers Walter Krebs (1900 – 1960) als Geschenk an das von ihnen finanzierte Ortsmuseum überging. Der 2010 im Alter von 85 Jahren verstorbene Fred Zimmermann und seine Gattin Cécile sind Ehrenbürger der Burgergemeinde Wattenwil.

Das Museum ist im ehemaligen Dorfschulhaus in zwei eigens für seinen Zweck eingerichteten Räumen mit einer Fläche von ca. 180 m² untergebracht. Aufgabe der Stiftung ist es, Kunst-, alte Gebrauchs- und andere Gegenstände mit Bezug auf Wattenwil – Personen und Objekte – zu sammeln und zu präsentieren; in den 10 Jahren wurden 38 einzelne oder kombinierte Ausstellungen durchgeführt.

Im Jahr 2015 erweiterte der in Bern-Bümpliz wohnhafte Wattenwiler Maler Adolf Niederhäuser (1927) die Sammlung mit der Schenkung von über 100 seiner Werke.

Der Stiftungsrat – bestehend aus 5 Mitgliedern – und mehrere Helferinnen arbeiten ehrenamtlich. Die Finanzierung des Museumsbetriebes wird durch Sponsoren und Gönner, das Museums-Kässeli und den Backwarenverkauf am Wattenwil Märli sichergestellt.

Das Museumsteam ist guter Dinge, auch während der nächsten zehn Jahre dem Publikum regelmässig interessante Ausstellungen bieten zu können, und plant mit grosser Begeisterung die Zukunft des Ortsmuseums!

Toni Bähler
www.ortsmuseum-wattenwil.ch



mmBE gratuliert

Prix tambour

Die Stiftung Trummléhus in Langenthal honoriert mit dem «Prix tambour» Personen oder Gruppen (vorwiegend aus dem Oberaargau), welche im weitesten Sinn irgendwo und irgendwie den Takt angeben, im öffentlichen Leben für Rhythmus sorgen oder sich musikalisch hervortun.

Mit Colette Grütter gesellt sich nun eine auch in mmBE Kreisen bestens bekannte Persönlichkeit zu den Preisträgerinnen und -preisträgern.



Wir freuen uns mit Colette über die Auszeichnung. Mit ihrer fröhlichen und nimmermüden Art wirkt Sie seit Jahren in unseren Mitgliederhäusern in Roggwil – dem Kulturspycher und dem Vogelkundemuseum.

Die Preisverleihung findet am 22. März 2017 in der Konditorei Zulauf in Roggwil statt. mmBE stösst schon heute darauf an und gratuliert herzlich zur wohlverdienten Anerkennung.

www.trummléhus.ch
→ Prix Tambour



Hinweise mmBE

Musée de Saint-Imier

au 29 décembre 2016 – Partez sur les traces de saint Nicolas, de la dame de Noël et du père Noël qui vous guideront au travers des rites et légendes qui rendent le mois de décembre si magique. La période hivernale dans le Jura bernois est entourée de mystère. Les nuits sont longues, la neige recouvre le sol et les arbres. Les activités extérieures sont stoppées, rendant propices les occupations domestiques à la lueur des bougies.

La fête de Noël, célébrée le 25 décembre, se mélange parfois dans les traditions anciennes avec le solstice d'hiver annonçant l'allongement des jours. Depuis l'Antiquité, cette période de l'année marquant la renaissance du Soleil est entourée de personnages mythiques bien-faiteurs, de légendes et de célébrations païennes ou chrétiennes.

En partenariat avec le Musée du père Noël, créé et dirigé par l'artiste Carol Gertsch, dit «Carolus», le Musée de Saint-Imier vous invite à venir découvrir les traditions d'un autre temps qui ressurgissent parfois dans nos Noëls d'aujourd'hui.

www.musee-de-saint-imier.ch

Museum Münsingen

13. Januar bis 14. Mai 2017 – Am 1. Januar 2017 wird Tägertschi Ortsteil der Gemeinde Münsingen. Aus diesem Anlass

heisst das Museum Münsingen die Bewohnerinnen und Bewohner von Tägertschi mit einer kleinen Dorfgeschichte willkommen: zum Hören, Sehen und Lesen, zum Erleben, Kennenlernen und Staunen.

Ein umfangreiches historisches Archiv und so manche packende Geschichte haben die Museumskommission dazu angeregt, die Geschichte des Dorfes zu erforschen. Die Ergebnisse sollen in einer kleinen Publikation veröffentlicht werden, die von einer Ausstellung begleitet wird. Am Beispiel vieler Porträts von früheren und heutigen Tägertschern wird das Dorfleben mit seinen verschied-



denen Gesichtern ergründet. Nur noch die Ältesten werden sich an ein gütiges, von Wind und Wetter gezeichnetes Gesicht erinnern: Das «Wegge-Züsi» (s. Bild) bewohnte in Tägertschi das Parterre des Stettler-Stöcklis, wo heute das Coiffeurgeschäft «Haarzeit» zu finden ist.

In Tägertschi bleibt – man könnte es meinen – die Zeit stehen: die alten Höfe und die stattlichen «Heimet» blieben erhalten und geben dem Dorf sein bäuerliches Gepräge. Die alteingesessenen Familien sind ihrem Dorf treu geblieben. Dazu gekommen sind im Laufe der Jahre aber auch viele neue Gesichter: Wussten Sie zum Beispiel, dass der Schweizer Pionier der digitalen Kommunikation in Tägertschi wohnte? Oder ein Pflanzenforscher mit internationalem Renommee? Freuen Sie sich über Altbekanntes, entdecken Sie Neues.

www.museum-muensingen.ch

Kunstmuseum Bern

bis 19. März 2017 – Eine der schönsten und bedeutendsten Privatsammlungen der Welt öffnet für einige Monate ihre Schatzkammern in einer Ausstellung, wie sie bislang in der Schweiz nicht zu sehen war: In einer gross angelegten Präsentation widmet sich «Liechtenstein - Die Fürstlichen Sammlungen» der jahrhundertealten Sammlungspolitik der Fürsten von Liechtenstein. Mit der



Ausstellung wird das Tor in eine aussergewöhnliche und glanzvolle Welt aufgestossen, wie sie in der Schweiz nicht zu finden ist.

Hier gibt es keine vergleichbare «höfische Sammlung» – vielmehr ist das Kulturgut hierzulande auf verschiedene Kantone und Institutionen mit jeweils eigener Sammlungsstrategie verteilt. Die Fürstlichen Sammlungen umfassen Meisterwerke europäischer Kunst aus fünf Jahrhunderten von höchster Qualität, die durch eine aktive Ankaufspolitik auch heute noch stetig ergänzt werden.
www.kunstmuseumbern.ch

Sensler Museum Tafers

bis 15. Januar 2017 – Weiter gehen unsere weihnachtlichen Besuche bei unseren Nachbarländern. Waren 2015 provenzalische Santons im Sensler Museum zu bewundern, so richten wir heuer unsere neugierigen Augen auf Deutschland. Regionale Volkskultur und Handwerkstraditionen sind dabei ebenso interessant, wie der Blick auf das figürliche Umsetzen des Weihnachtsgeheimnisses.

«Krippenlandschaft Deutschland» präsentiert die Sammlung KrippenWelt Stein am Rhein sowie private Sammlungen. Gezeigt werden Krippen unterschiedlichster Machart (von Schnitzerei bis zur industriellen Fertigung), unterschiedlicher Materialien (von Glas über Holz bis zu Kunststoff) und unterschiedlicher Regionen Deutschlands.
www.senslermuseum.ch



Neun Museen laden zur Weihnachtsausstellung 2016/17 Cantonale Berne Jura

Die Cantonale Berne Jura ist ein Zusammenschluss von neun Ausstellungsinstitutionen, die in einer gemeinsamen Jahresausstellung das Kunstschaffen der Kantone Bern und Jura präsentieren. Die kantonsübergreifende Ausstellung leistet seit 2011 einen wichtigen Beitrag zur regionalen und nationalen Kunstförderung. Sie stärkt das Netzwerk der in den beiden Kantonen tätigen Ausstellungsinstitutionen und hat sich als vielseitige Plattform für Kunstschaffende und Publikum etabliert.

Mit einem dichten Rahmenprogramm, bestehend aus Führungen, Gesprächen mit den Kunstschaffenden und Workshops für Kinder und Jugendliche wird eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Ausstellungen ermöglicht.

Ein gemeinsamer Eintrittspass für alle Institutionen kann für CHF 15.- an den jeweiligen Ausstellungskassen bezogen werden und ermöglicht den kostengünstigen Besuch aller Häuser.

- CentrePasquArt, Biel/Bienne 04.12.16 - 15.01.17
- EAC (les halles), Porrentruy 04.12.16 - 22.01.17
- Kunsthalle Bern 16.12.16 - 29.01.17
- Kunsthaus Interlaken 11.12.16 - 29.01.17
- Kunsthaus Langenthal 08.12.16 - 15.01.17
- Kunstmuseum Thun 10.12.16 - 22.01.17
- La Nef, Le Noirmont 11.12.16 - 22.01.17
- Musée jurassien des Arts, Moutier 11.12.16 - 29.01.17
- Stadtgalerie im PROGR, Bern 16.12.16 - 28.01.17

Informationen und Programm:
www.cantonale.ch

Heimatmuseum Worben

bis 12. März 2017 - «KunstGenuss» heisst die Sonderausstellung im Heimatmuseum Worben. Sie ist in mancherlei Hinsicht ein KunstGenuss, denn sie bietet Workshops und Handwerk, Ästhetisches fürs Auge und farbenfrohe Bilder fürs Herz.
www.heimatmuseumworben.ch

Wimmis historic

bis Mai 2017 - Die neue Sonderausstellung im Foyer der Gemeindeverwaltung wirft einen Blick auf die über 100jährige Geschichte der Aufforstungs- und Verbauungsprojekte am Niesen. Seit 1914 werden hoch oben an seinem Nordhang

im Gebiet Ahorni Bäume aufgeforstet und Verbauungen erstellt. Der aufkommende Wald und die in mühseliger



Neuf Musées invitent à l'exposition de Noël 2016/17 Cantonale Berne Jura

La Cantonale Berne Jura met en œuvre la collaboration de neuf centres d'art visant à présenter les travaux d'artistes des cantons de Berne et du Jura dans le cadre d'une exposition annuelle commune. Cette exposition intercantonale contribue de manière importante au soutien de l'art régional et national. En renforçant le réseau institutionnel des deux cantons, elle a réussi à s'établir comme une plateforme de rencontre privilégiée entre artistes et publics.

Un programme de manifestations bien étoffé, comportant visites guidées, rencontres avec les artistes et ateliers pour enfants et adolescents, permet à tous les publics d'approfondir leur expérience des expositions.

Un pass commun donnant accès à tous les lieux partenaires de la Cantonale est disponible pour la modique somme de CHF 15.- dans les billetteries des institutions.

- CentrePasquArt, Biel/Bienne 04.12.16 - 15.01.17
- EAC (les halles), Porrentruy 04.12.16 - 22.01.17
- Kunsthalle Bern 16.12.16 - 29.01.17
- Kunsthaus Interlaken 11.12.16 - 29.01.17
- Kunsthaus Langenthal 08.12.16 - 15.01.17
- Kunstmuseum Thun 10.12.16 - 22.01.17
- La Nef, Le Noirmont 11.12.16 - 22.01.17
- Musée jurassien des Arts, Moutier 11.12.16 - 29.01.17
- Stadtgalerie im PROGR, Bern 16.12.16 - 28.01.17

Informations et programme:
www.cantonale.ch



von der eigenen Lebenswelt und Fantasie, entwarf Lissy Funk idyllische Waldszenen mit Pflanzen und Tieren.

Ab den 1960er Jahren wandte sich Lissy Funk, nicht zuletzt durch die künstlerische Auseinandersetzung mit den Werken ihres Mannes Adolf Funk, der Abstraktion zu. Sie gestaltete für die Gattung der Stickerei ungewöhnlich grossformatige Werke. Miniaturen fanden erst in ihrem künstlerischen Spätwerk ihren Platz. Die Ausstellung beleuchtet den künstlerischen Dialog des Paares.

www.nmbiel.ch

Zentrum Paul Klee, Bern

bis 12. März 2017 – Zum ersten Mal wird in einer Ausstellung umfassend die Beziehung Paul Klees zu den surrealistischen Künstlern im Paris der 1920er und 1930er Jahre beleuchtet.

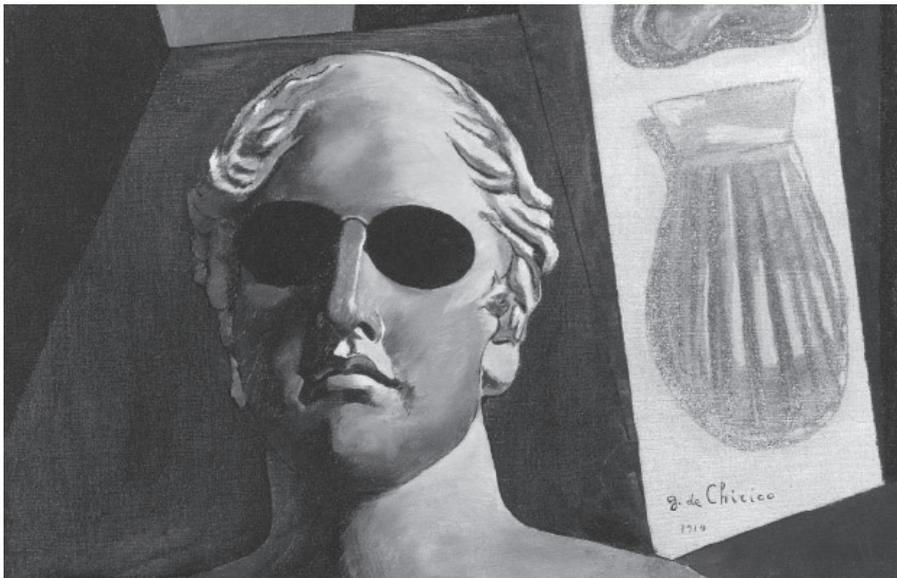
Für die Surrealisten der ersten Stunde wie Max Ernst und Joan Miró, aber auch für Literaten wie Louis Aragon oder Paul Eluard war die Begegnung mit Klees traumhaft verwobenen Bildwelten eine künstlerische Offenbarung.

Themen wie die Welt als Traum, surreale Maschinen und Apparate, imaginäre Pflanzenwelten (Histoire naturelle), rätselhafte Porträts und Masken,

Handarbeit erstellten Werke schützen das Dorf vor Überschwemmung, Murgängen und Lawinen. Die Verbauungen und Waldbestände können die Naturgefahren nicht verhindern, aber die daraus entstehenden Gefahren deutlich minimieren. Die Ausstellung rapportiert Naturereignisse die das Dorf Wimmis (be)trafen, berichtet, wieviele Pflanzen in den vergangenen 100 Jahren zum Schutz in das Hanggebiet eingebracht wurden, dokumentiert, wie sich die Verbauungsarten im Laufe der Zeit verändert haben und ermöglicht anhand von Karten, Luftbildern und Fotografien Vergleiche von einst zu heute.
www.wimmis.ch → Museum

Neues Museum Biel

bis 1. Januar 2017 – Lissy Funk (1909 – 2005) stickte ein aussergewöhnliches Werk, das innerhalb der Textilkunst des 20. Jahrhunderts einen besonderen Platz einnimmt. Nadeln und Faden waren ihr, was Malerinnen und Maler Pinsel und Farbe bedeuten: Mit ihnen lotete sie die technischen Grenzen aus und reformierte mit neuen Lösungen die Textilkunst. Das Frühwerk der Künstlerin gestaltet sich figürlich und lässt Spuren ihrer grossen Vorbilder erkennen – den französischen, flämischen und englischen Bildteppichen aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Fasziniert von deren reichen Bildwelten und inspiriert



Museum für Kommunikation

16. Dezember bis 29. Januar 2017 – Die Ausstellung mit den besten Schweizer Pressezeichnungen des Jahres ist auch dieses Jahr wieder im Museum für Kommunikation zu Gast. «Gezeichnet 2016» ist ein begehbarer Jahresrückblick auf die wichtigsten Ereignisse und Diskussionen der vergangenen zwölf Monate. Über 50 Schweizer Karikaturisten und Cartoonisten stellen gemeinsam ihre wichtigsten und witzigsten Pressezeichnungen aus.

Im «Who is who» der Bildsatire fehlen auch bekannte Zeichenfedern wie Felix Schaad (Tages-Anzeiger), Max Spring (Berner Zeitung), Peter Schrank (Basler Zeitung), Chappatte (Le Temps / NZZ am Sonntag), Orlando (Der Bund), Ben Marchesini (Le Matin) und Michael Streun (Nebelspalter) nicht.
www.mfk.ch

Und noch mehr...

Weitere Hinweise zu laufenden und kommenden Ausstellungen wie immer unter: www.mmbe.ch

das Geheimnis der Objekte, unwirkliche Räume und imaginäre Architekturen erhellen die gegenseitige Auseinandersetzung.

Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Centre Pompidou in Paris und vereint Meisterwerke surrealistischer Künstler wie Max Ernst, Joan Miró, Hans Arp, Alberto Giacometti, André Masson, René Magritte, Pablo Picasso und Salvador Dalí aus den wichtigsten Museen der Welt mit ausgewählten Bildern Klees.
www.zpk.org

Bernisches Historisches Museum
bis 8. Januar 2017 – Pünktlich zur Adventszeit wird es auch im Bernischen Historischen Museum besinnlich: Eine Ausstellung über Weihnachtskrippen

sorgt für Weihnachtsstimmung im Museumsschloss. Figuren und Krippen aus aller Welt, unterschiedlichster Grösse und Machart, werden darin liebevoll präsentiert. Vor dem Museum leuchtet der mit 14'000 Lämpchen geschmückte und mit über 30 Metern grösste Weihnachtsbaum Berns, der dank Burgergemeinde Bern den Helvetiaplatz in zauberhafte Weihnachtsstimmung taucht.
www.bhm.ch



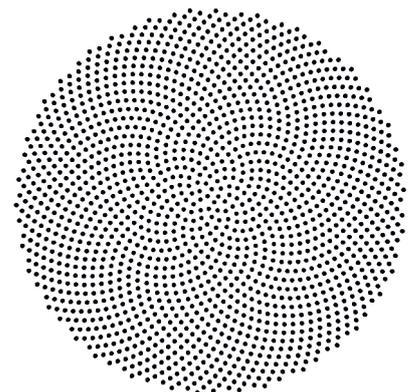
raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
fn	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch





Schweizer Museen
Gemeinsam seit 50 Jahren
Musées suisses
Ensemble depuis 50 ans
museums.ch

Hinweise VMS / ICOM

Neuer ICOM Kurs Archivsammlungen Aufwerten und Vermitteln

9./10. März 2017, Sion, Mediathek Wallis
23./24. März 2017, Bern, Schweizerische
Nationalbibliothek – Verantwortliche
von Archivsammlungen sind weit über
die reine Archivarbeit auch dazu einge-
laden, ihre Archivegegenstände zu ver-
mitteln. Die Aufwertung der Dokumente
lehnt sich an neue Kompetenzen auf dem
Gebiet der Kommunikation, der Ausstel-
lung und auch der Kulturvermittlung an.

In Partnerschaft mit dem Verein Schwei-
zerischer Archivarinnen und Archivare
wird 2017 zum ersten Mal eine Weiter-

bildung angeboten, die spezifisch auf die Bedürf-
nisse der deutsch- und
französischsprachigen
Archivare zugeschnitten
ist. Der Kurs bietet neben
Hauptreferaten Präsen-
tationen von Fachleuten der
jeweiligen Bereiche sowie
Workshops. Darüber hi-
naus trägt er zum Auf- und Ausbau eines
professionellen Netzwerkes bei.
www.museums.ch → Bildung → Kurse

Nouveau Cours ICOM Communiquer et valoriser les collections d'archives

9/10 mars 2017, Sion, Médiathèque Valais
et 23/24 mars 2017, Berne, Bibliothèque
Nationale Suisse – Au-delà du travail
d'archivage à proprement parler, les re-
sponsables de services d'archives sont in-
vités à diffuser leurs fonds. La valorisation
des documents s'appuie sur de nouvelles
compétences dans le domaine de la com-
munication, de l'exposition et aussi de la
médiation culturelle.

En partenariat avec l'Association des ar-
chivistes suisses, il propose pour la pre-
mière fois en 2017 une formation spé-
cifiquement destinée aux archivistes
germanophones et francophones. Le
cours comprend des exposés de fond, de
nombreuses présentations de professi-
onnels de terrain et des ateliers de réflexi-
on. Il est aussi une opportunité pour ceux
et celles qui le suivent pour renforcer leur
réseau professionnel.
www.museums.ch → formation
→ cours

VMS Einführungstag Das A und O des Museums

31. Mai 2017, Naturhistorisches Museum
Bern – Was ist ein Museum? Und was ist
heute ein gutes Museum? An diesem Ein-
führungstag werden neue Mitarbeitende
von Museen eingeladen, über die grund-
sätzlichen Fragen nachzudenken, welche
ein Museum zu einer unverwechselbaren
und verantwortungsbewussten Instituti-
on machen.
www.museums.ch → Bildung
→ Tagungen

21. Mai 2017: Internationaler Museumstag

Mut zur Verantwortung! Sensible Themen im Museum

Darf man Elfenbein im Museum ausstellen, während weltweit Nashörner und Elefanten vom Aussterben bedroht sind? Ist es korrekt, Kunstwerke auszustellen, deren Herkunft man nicht kennt? Und menschliche Überreste, gehören die ins Museum? Diese und viele weitere Fragen sind nicht einfach zu beantworten, aber dennoch stellen sie sich.

Der Museumstag 2017 steht unter dem Motto «Mut zur Verantwortung! Sensible Themen im Museum». Er stellt heikle Themen ins Zentrum, fragt nach der Verantwortung der Museen auch Unbequemes, Trauriges, Umstrittenes, Bewegendes und Aufregendes zu zeigen, zur Diskussion zu stellen und damit auf das Publikum zuzugehen.

Mitmachen & Anmelden: www.museum.ch

21 mai 2017: Journée internationale des musées

Courage et responsabilité – Les sujets sensibles au musée

Peut-on exposer de l'ivoire au musée alors que les rhinocéros et les éléphants sont menacés d'extinction dans le monde entier? Est-il correct d'exposer des œuvres d'art dont on ne connaît pas l'origine? Et les restes humains ont-ils leur place au musée? Il n'est pas simple de répondre à ces questions, mais elles se posent tout de même.

Cette année, le thème de la Journée des musées est «Courage et responsabilité. Les sujets sensibles au musée».

Collaboration & Inscription:
www.museums.ch

21.5.17

Stechuhr aus der «Kantonalen Irrenanstalt Münsingen»

Eine Stechuhr, wie sie Friedrich Glauser in seinem Roman «Matto regiert» beschreibt.

Grösse // Material

11 cm Durchmesser; 7 cm tief // Metall, Glas, Papier, Leder

Alter:

1900

Verwendungszweck:

Der Nachtwächter stach auf seinem Kontrollgang an verschiedenen Stationen Löcher in die integrierte Papierrolle. Damit belegte er, dass er seine Runde vollständig absolviert hatte.

Aktueller Standort:

Museum Münsingen, Schlossstrasse 13, 3110 Münsingen
www.museum-muensingen.ch

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Ein besonderer Zeuge der Zeit- und Arbeitskontrolle mit schönem Bezug zur Literatur.

Entdeckt und eingegeben von:

Sarah 45, Münsingen

das andere
kantons
museum.be



Impressum

Redaktion: Su Jost, Betty Ott- Lamatsch, Heidi Hofstetter
Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv: Su Jost (1), Ortsmuseum Belp (2, 11 o.), Heidi Lüdi (2), Sarah Pfister (4-5), Zither-Kultur-Zentrum, Trachselwald (6), Lucienne Lanaz (7), Ortsmuseum Vechigen (8), Musée du tour automatique Moutier (9), Stiftung Schloss Oberhofen (10), Archäologischer Dienst des Kantons Bern / Badri Redha (11 u.), Ortsmuseum Wattenwil (12 li.), Stiftung Trummlerhus (12 re.), Musée de Saint-Imier (13 o.), Museum Münsingen (13 li.), Liechtenstein. The Princely Collections, Vaduz-Vienna (13 re.), Sensler Museum Tafers (14 li.), Wimmis historic (14 re.), Centre Pompidou, Paris, Musée national d'art moderne (15 o.), Bernisches Historisches Museum (15 li.), Museum für Kommunikation (15 re.)

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache.
Redaktionsschluss RB 60: 20. Januar 2017

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Merci und alles Gute!

Mit den Festtagen neigt sich das Jahr seinem Ende zu, lässt zurück und voraus schauen. Bevor es wieder mit frischem Mut ins Neue Jahr geht, danken wir an dieser Stelle allen Mitgliedern, Gönnerinnen, Gönnern und Förderinstitutionen sowie dem Amt für Kultur des Kantons Bern für die gute Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Wir freuen uns darauf, mit Ihnen weiter zu ziehen und wünschen zum Jahreswechsel alles Gute!

Heidi Lüdi, Cornelia Juchli, Betty Ott-Lamatsch, Franziska Werlen, Paul Mettler, Stefan Hächler, Sarah Pfister, Ursula Schneeberger, Ulrich Zwahlen und Su Jost